

SCHÖNHEITS-OP MIT EIGENEM FETT

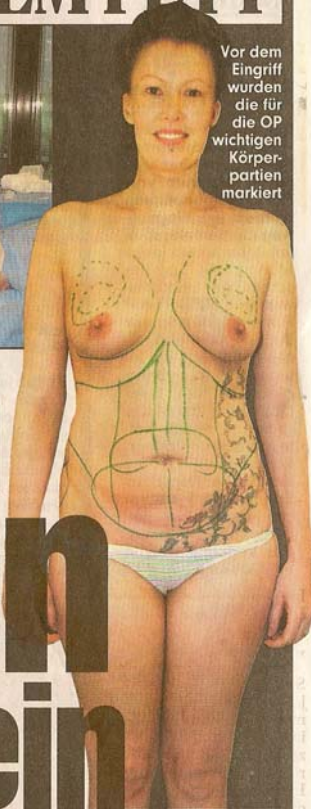
Birte strahlt, fühlt sich wohl mit ihrem neuen Busen. Ein paar blaue Flecken zeugen noch von dem Eingriff. Die Striemen kommen vom Stützmiuder



Für die OP wird der Patientin aus Hüfte und Bauch Fett abgesaugt



Vor dem Eingriff wurden die für die OP wichtigen Körperpartien markiert



Mein Busen war mein Bauch

Von KATHARINA WOLF

Blankenese - „Max“ und „Moritz“ sind in zarte Spitze verpackt. Stolz guckt Birte (33) auf die beiden hinter. Bei dem prallen Zwillingen-Pärchen handelt es sich um ihre neuen Brüste - die Birte nach den frechen Wilhelm-Busch-Figuren benannt hat.

UND DAS BESTE: DER PRACHT-BUSEN WAR MAL BIRTES BAUCH!

Nach der Geburt ihrer jüngsten Tochter Nilä vor zehn Monaten war die dreifache Mutter mit ihrem Busen (Körbchengröße 75 A) nicht mehr zufrieden, wünschte sich sehnlichst eine größere, straffere Oberweite.

Vor einem Silikon-Implantat schreckte Birte jedoch zurück: „Freundinnen von mir haben da schlechte Erfahrungen gemacht, außerdem fand ich die Vorstellung, einen Fremdkörper in meinem Busen zu tragen, gruselig!“

Als sie von einer neuen Methode hörte, bei der Fettzellen aus Bauch, Beinen und Po in die Brust implantiert werden, um mehr Volumen aufzubauen, war sie sofort begeistert:

Birte: „So konnte ich zwei Fliegen mit einer

Klappe schlagen, meine Fettpölsterchen um die Hüften verlieren und gleichzeitig einen schöneren Busen bekommen!“

Angewendet wird die Methode von Dr. Michael Schikorski (61).

Der Blankeneseer Facharzt für Chirurgie erklärt: „Der Vorteil der Eigenfett-Transplantation ist, dass nur körpereigenes Material verwendet wird. Anders als beim Silikon-Kissen lässt sich die Brust ganz individuell modellieren. Wir müssen keinen Schnitt an der Brust machen, deswegen reicht auch eine örtliche Betäubung, die

Vollnarkose entfällt.“

Allerdings ist auch diese Methode nicht ohne Nebenwirkung. Der Schönheitschirurg: „Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, müssen wir den Eingriff meist nach etwa sechs Monaten wiederholen.“

Obwohl noch einige blaue Flecken Birte an den etwa dreistündigen Eingriff vor zehn Tagen erinnern, ist die 33-Jährige mit dem Ergebnis schon jetzt rundum zufrieden.

Jetzt muss sie nur noch für Max und Moritz einkaufen: „In meine alten BHs passen die einfach nicht mehr rein!“

Methode kostet 4500 Euro

Busen aus körpereigenem Gewebe wieder aufzubauen war bislang nur durch die Transplantation ganzer Hautareale möglich und wird besonders bei Brustamputationen nach Krebserkrankungen angewendet. Bei der Eigenfett-Methode werden lediglich die

für den Brustaufbau benötigten Fettzellen aus Bauch, Beinen oder Po entnommen. Mithilfe eines Hochge-



Dr. Michael Schikorski (61)

schwindigkeitstrahls spült der Arzt die Fettzellen aus dem Körper heraus und implantiert sie anschließend mit einer speziellen Kanüle durch winzige Zugänge fächerförmig in das Unterhautfett und unter die Brustdrüse. Kosten dieser Methode: ca. 4500 Euro.